

Deckblatt zum schriftlichen Erfahrungsbericht

Bitte reichen Sie den Bericht als PDF Datei (inklusive Deckblatt) schnellstmöglich nach Abschluss des Austausches beim International Office per E-Mail an international@burg-halle.de ein.

Wir würden uns freuen, wenn Sie Ihre wertvollen Eindrücke aus diesem Bericht für andere Student*innen zur Verfügung stellen.

Name:

Studienfach an der BURG:

Partnerhochschule / Land:

Zeitraum des Aufenthaltes:

Information gemäß Art. 13 DSGVO: Die Erfahrungsberichte werden zum Zweck der Information über Partnerhochschulen und Austauschziele (Bild und Text) vom International Office gespeichert. Bei Zustimmung werden die Berichte auf der Internetseite unserer Hochschule öffentlich zur Verfügung gestellt. Rechtsgrundlage ist die Einwilligung nach Art. 6 Abs. a und Art. 7 DSGVO. Alle Verfasser*innen erteilen durch Zusendung des Berichtes und Ankreuzen der entsprechenden Auswahl ihre Erlaubnis. Diese Einwilligung kann nach Art. 7 Abs. 3 DSGVO jederzeit widerrufen werden, sodass der entsprechende Bericht gelöscht wird. Ansprechpartner ist das International Office: international@burg-halle.de

Einverständniserklärung zur Weitergabe des Berichts

Ich bin einverstanden, dass dieser Bericht vom International Office der BURG an interessierte Student*innen auf Anfrage zum Lesen weitergeleitet oder Einsicht im Büro ermöglicht wird.

Ja

Nein

Einverständniserklärung zur Weitergabe der E-Mailadresse

Ich bin einverstanden, dass meine E-Mail-Adresse auf Anfrage an interessierte Student*innen, die sich über meine Erfahrungen am ausländischen Hochschulort aus erster Hand informieren möchten, durch das International Office weitergeleitet wird.

Ja

Nein

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des Berichts auf der Webseite des International Office

Ich bin damit einverstanden, dass der vorliegende Bericht auf der Webseite des International Office digital veröffentlicht wird.

Ja

Nein

Datum: _____

Unterschrift Student*in: _____



Vorschlag zur Gliederung des Berichts

1. Formalitäten (vor der Abreise, Bewerbung, Versicherung, Dokumente, falls notwendig: Visum).
2. Unterkunft (Wohnheim oder privat, Preis, Qualität, Tipps).
3. Lehrangebot (Kurswahl, fachliche Betreuung an der Gasthochschule).
4. Nur falls bereits erledigt: Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen.
5. Fazit, Schwierigkeiten, Namen und Adressen von wichtigen Ansprechpartnern.
6. Sehr gern: Fotos.

Der Umfang und die Gestaltung sind euch frei überlassen.

Wir freuen uns auf euren Bericht!



Erfahrungsbericht Erasmus SS2024

Accademia di Belle Arti di Roma

Davide Just

Formalitäten

Nach der Bewerbung über das Erasmus-Office der Burg kam erst einmal für lange Zeit keine Antwort von Rom. Keine Infos über Deadlines und erforderliche Dokumente. Nach mehrerem Nachfragen, gaben sie zu, dass die Situation sehr chaotisch sei und sie irgendwann eine Antwort senden würden. Schlussendlich kam dann zwei Monate vor Beginn des Aufenthaltes eine Bestätigung seitens Rom, ohne dass ein Portfolio oder ein Motivationsschreiben erforderlich war.

Unterkunft

Der schwierige Teil begann dann erst mit dem Finden einer Unterkunft. Da ich komplett orientierungslos war, wo man dafür am besten suchen sollte, war ich viel auf Portalen, wie Idealista, Spothome oder Airbnb unterwegs. Schlussendlich fand ich eine Notlösung für den ersten Monat in einem Zimmer auf Airbnb.

Als ich dann in Rom angekommen war, wurde es leichter eine feste Bleibe zu finden, nachdem ich von anderen Erasmus Studenten in ein paar Whatsapp-Gruppen eingeladen worden war.

Diese waren speziell auf Zimmer und Wohnungen von und für Erasmus Studenten ausgerichtet. Dies ist auch meine Empfehlung, um eine Bleibe zu finden.

Man sollte jedoch immer achtsam sein, keinem Betrüger auf den Leim zu gehen.

Ein Zimmer in Rom kostet zwischen 500€ und 800€ im Monat. In Italien ist es auch oft üblich, sich ein Zimmer zu teilen. Falls man das nicht will, sollte man darauf Acht geben.

Auch wichtig ist, die Anbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln:

Metro

Die Metro in Rom ist sehr verlässlich und kommt alle fünf Minuten.

Das ist sozusagen der No-Brainer. Jedoch ist das Liniennetz in Rom nicht besonders breit aufgebaut. Es gibt nur drei Linien, von der die dritte nicht einmal durchs Zentrum führt (Diese wird jedoch aktuell weiter ausgebaut). Zum Beispiel kann man das Viertel Trastevere gar nicht mit der Metro erreichen. Dafür muss man leider auf Busse zurückgreifen.

Ich empfehle eine Unterkunft in der Nähe einer Metro-Station.

Busse

Es gibt eine unglaubliche Fülle an Buslinien, die durch das Verkehrschaos von Rom führen, jedoch gibt es nie verlässliche Zeitpläne, an die man sich halten kann. Viele Linien fahren auch nur ungefähr alle 30 min. Deswegen habe ich dabei viel auf die Moovit App zurückgegriffen, welche die Busse teilweise Live trackt. Damit fährt man ganz gut;). Die App hat jedoch viel Werbung und kann deswegen sehr nervig sein, wenn man in Eile ist, was man in Rom sowieso nie sein sollte, wenn man irgendwo pünktlich ankommen will.

E-Roller

Für kürzere Strecken oder eine eigene Sightseeing Tour empfehle ich auf jeden Fall die verschiedenen E-Roller-Anbieter in Rom. Man braucht dafür logischerweise auch eine App. Man zahlt dann so ungefähr vier Euro für 15 min Fahrzeit, aber für eine entspannte, spaßige Tour mit Sehenswürdigkeiten ist das auf jeden Fall eine Empfehlung.

Fahrrad

Aufgrund des chaotischen Verkehrs und der Beschaffenheit der Straßen hatte ich mich gegen den Kauf eines Fahrrads entschieden. Jedoch gab es mindestens eine Kommilitonin, die in Rom viel mit dem Fahrrad unterwegs war. Wenn man sich dafür entscheidet, dann empfehle ich einen Helm zu tragen.

Weg zur Accademia

Die Accademia di Belle Arti di Roma hat Zwei Campi.

Der Hauptcampus befindet sich in der Via di Ripetta 222, also ziemlich im Zentrum.

Leicht zu erreichen über die Metro-Stationen Flaminio oder Spagna. Der andere Campus, genannt Campo Boario ist in Largo Dino Frisullo, in Testaccio. Die nächste Metro-Station ist Piramide, jedoch gibt es Bushaltestellen, die näher dran sind. Je nachdem welche Kurse man wählt, muss man zwischen diesen beiden Campi wechseln. Außerdem sind die Standorte bei der Wohnungssuche ebenfalls zu beachten.

Lehrangebot

Das anfangs erwähnte Problem mit dem International Office zog sich durch das gesamte Semester. So fand zum Beispiel auch keine Einführungswoche für die Erasmus Studenten statt, obwohl sie geplant gewesen wäre. Dafür gab es dann einen einzigen Tag, an dem wir unsere „Certificate of Arrival“ und eine kleine Einführung bekamen.

Und selbst bei diesem Termin waren wir uns nicht sicher, ob er stattfinden würde, da die zuständigen Professoren eine halbe Stunde zu spät kamen.

Wir bekamen leider keinen Studentenausweis, sondern mussten bei studentischen Vergünstigungen o. ä. immer einen Screenshot unseres „Certificate of Arrival“ auf dem Smartphone vorzeigen. Das war sehr lästig, da es manchmal zu Problemen geführt hat.

Nach diesem Einführungstermin waren die Professoren des International Offices wieder fast das gesamte Semester über nicht erreichbar. Zum Glück hatte ich beim International Office der Burg in Halle immer einen zuverlässigen und äußerst kompetenten Ansprechpartner.

Innerhalb der ersten Wochen durften wir uns aus allen Kursen die interessantesten aussuchen und sie testen. Nach dieser Zeit sollten wir uns dann für die Kurse entscheiden, die uns am meisten gefielen. Dabei gab Kurse von Keramik bis Photoshop. Diese Kurse wurden dann in mein Learning Agreement eingetragen. Dabei muss man beachten, dass laut meinen Erfahrungen alle Kurse auf Italienisch gehalten werden. Manche Professoren sind in der Hinsicht auch sehr streng, wenn man kein Italienisch versteht.

Grundsätzlich waren meine Erfahrungen mit meinen ausgewählten Kursen gut. Besonders gut war die Erfahrung mit Prof. Capogrosso. Ein sehr sympathischer Dozent, der sich viel um seine Studenten kümmert und auch auf ein paar Exkursionen in seinem Kurs einlud.

Auch sehr erfrischend war die Lehrweise mancher Professoren, denn diese vermittelte ein grundlegendes Basiswissen über die Lehrinhalte und insbesondere die zu verwendenden Programme, welches später in den Projekten Anwendung fanden.

Sehr schlechte Erfahrung wiederum, machte ich mit Prof. Scarfini im Animationskurs, der die Studenten wöchentlich mit Aufgaben belud, die beinahe den Arbeitsaufwand einer Semesterarbeit einnahmen. Dabei gab ich mir anfangs sehr viel Mühe, merkte jedoch schnell, dass ich damit nicht weit kam. So musste die Qualität der Quantität weichen. Jedoch gab er sich meinerseits mit keiner Abgabe wirklich zufrieden. Das sorgte für Frust und schlussendlich merkte ich, dass ich die anderen Kurse nicht für seinen vernachlässigen wollte, was zwangsläufig irgendwann der Fall gewesen wäre. Deswegen brach ich diesen Kurs ab und konzentrierte mich mehr auf Professor*innen, die rationalere Aufgaben stellten und nicht so aufbrausend jedem/jeder Student*in begegneten, der/die es wagte, einen Hauch von Kritik an der Lehrstruktur zu äußern.

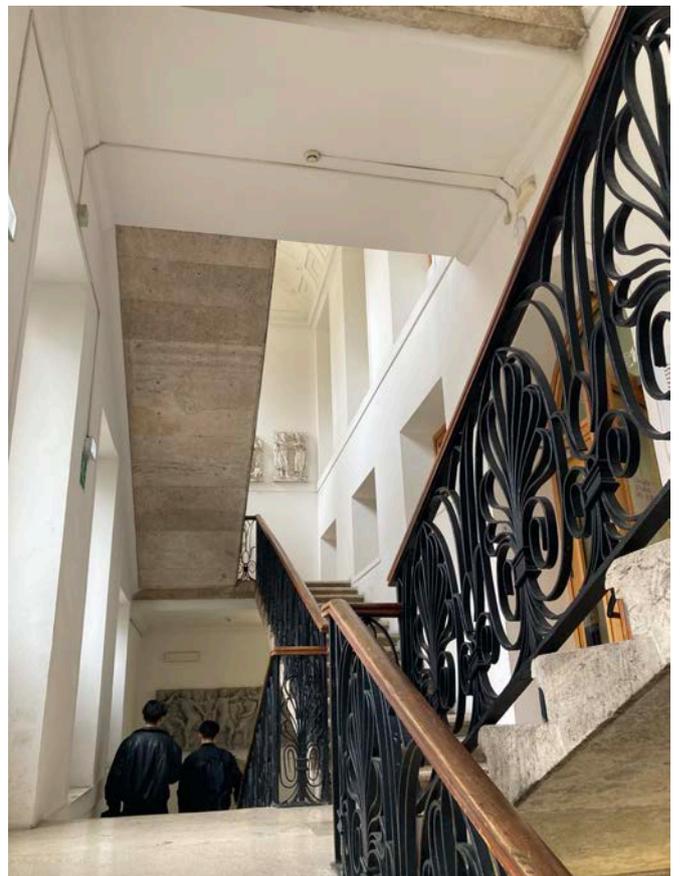
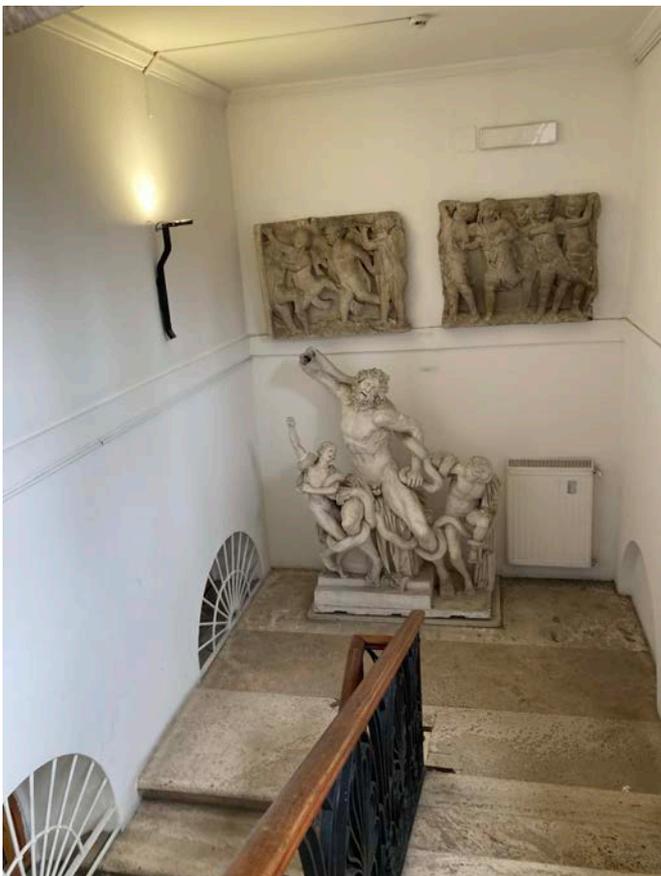
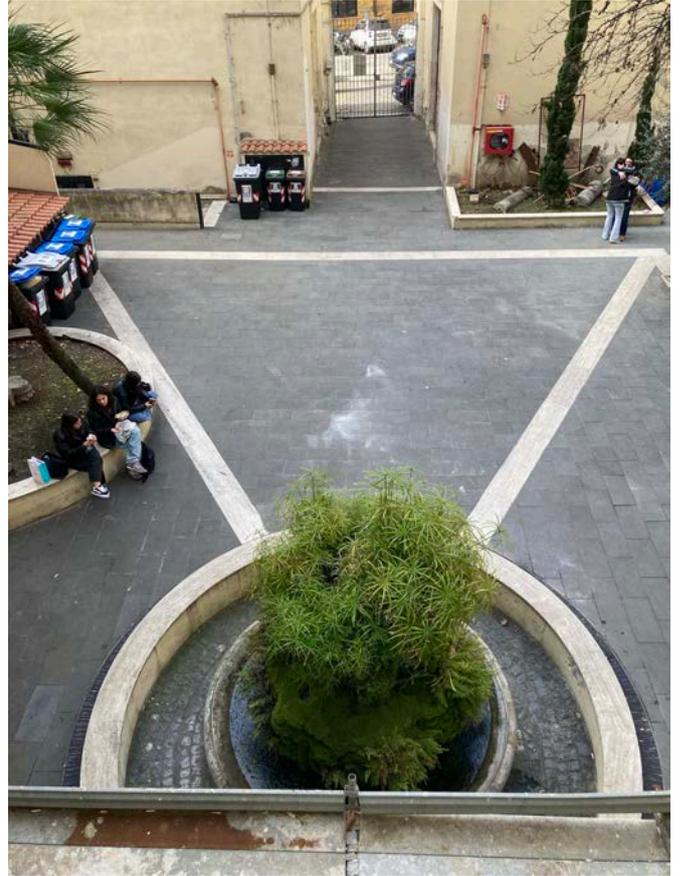
Fazit

Die Inhalte meiner gewählten Kurse trugen dazu bei, meine Fähigkeiten zu schärfen und neue Arbeitsweisen zu erschließen. Sowohl digital als auch analog waren diese Kurse für mich sehr lehrreich.

Bis auf die negativen Erfahrungen mit dem Professor und dem International Office in Rom, war es ein sehr schönes und vor allem auch kulturell erfüllendes Semester, da ich die Privilegien meiner Position als Student der Accademia stark nutzte, um so viele archäologische Fundstätten und Museen zu besuchen, wie es nur möglich war. Dabei hörte ich auf meinem Weg zum Campus meistens Podcasts über Rom und bin mittlerweile völlig eingenommen von den unfassbaren Wundern, die diese Stadt im Laufe der Geschichte hervorgebracht hat. Ein toller Ort zu leben und vor allem Geschichte zu erleben.

Fotos

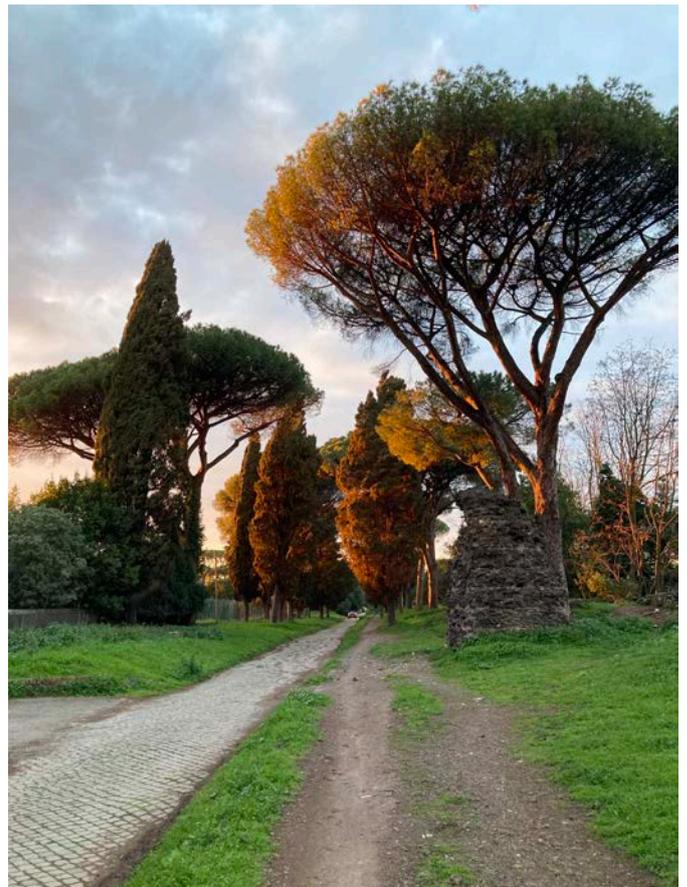
Bilder der Akademie:



1. Statue auf der Brücke vor der Engelsburg
2. Forum Romanum bei Tag
3. Kolosseum
4. Forum Romanum bei Nacht



1. Eine der unzähligen prachtvollen Kirchen Roms
2. Trajans Siegessäule am Nationalfeiertag
3. Ruinen der Villa dei Quintili auf der Via Appia Antica
4. Via Appia Antica



Ruinen der Hadriansvilla bei Tivoli:



Eingang: 01.03.2019 BT



Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
International Office
Neuwerk 7
06108 Halle (Saale)

Deckblatt zum schriftlichen Erfahrungsbericht

Der Bericht ist ausgedruckt und unterschrieben an der Heimathochschule unverzüglich, spätestens aber innerhalb von 6 Wochen nach Ende der Förderzeit, einzureichen.

Persönliche Angaben

Name: MARIE GÜLTOW

Studienfach an der Burg: KUNST LEHRAMT GYMNASIUM

Gasthochschule: ACCADEMIA DI BELLE ARTI DI ROMA

Aufenthalt von/bis: 24.10.'18 - 28.01.'19

Einverständniserklärung zur Veröffentlichung des Berichts

Ich bin damit einverstanden, dass der vorliegende Bericht im International Office der Burg veröffentlicht wird. Er wird Studierenden auf Anfrage zum Lesen ausgehändigt werden.

- Ja
 Nein

Einverständniserklärung zur Weitergabe der E-Mailadresse

Ich bin damit einverstanden, dass meine E-Mail-Adresse künftigen Interessenten, die sich über meine Erfahrungen am ausländischen Hochschulort aus erster Hand informieren möchten, auf Anfrage an das International Office zugänglich gemacht wird.

- Ja
 Nein

Vorschlag zur Gliederung des Berichts

1. Formalitäten (vor der Abreise, Einschreibung, Versicherung, Dokumente)
2. Unterkunft (Wohnheim oder privat, Preis, Qualität, Tipps)
3. Lehrangebot (Kurswahl, fachliche Betreuung an der Gasthochschule)
4. Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen an der Burg
5. Sonstiges: Fazit, Schwierigkeiten, Namen und Adressen von wichtigen Ansprechpartnern, Fotos

Ankunft

Da ich noch meine letzte Prüfung in Halle ablegen musste, konnte ich erst direkt zur ersten Semesterwoche nach Rom reisen. Die Stürme und Gewitter, die Ende Oktober und Anfang November vor allem in Norditalien, aber auch in Rom wüteten, verzögerten den Semesterstart um weitere 3 Wochen. Auf diese Weise war der Beginn in Rom zunächst sehr entspannt und es blieb viel Zeit, sich in der Stadt umzusehen und zurechtzufinden.

Da ich erst so spät aus Halle/Leipzig aufbrechen konnte, bin ich mit dem Flugzeug nach Rom geflogen, was wohl der günstigste und schnellste aller Wege ist. Alle weiteren Reisen zu Weihnachten und die Rückreise habe ich allerdings mit dem Zug unternommen. Mit ungefähr 12 Stunden am Tag und 16 Stunden in der Nacht besteht eine schnelle Zugverbindung zwischen Leipzig und Rom.

Unterkunft

Während meiner Zeit in Rom habe ich mir ein Zimmer in der Altstadt mit einer Kommilitonin aus Halle geteilt. Auf der Suche nach einer Unterkunft im Internet werden immer wieder Zimmer für zwei Personen angeboten, da die Mieten in Rom, je zentraler die Wohnungen gelegen sind, immer stärker ansteigen und für Leipziger/Hallenser Verhältnisse sehr teuer sind. Durch das Teilen des Zimmers konnte ich die Miete von der Erasmusförderung bezahlen, ohne noch etwas dazuzahlen zu müssen.

Bei der Zimmersuche hatte ich großes Glück. Meine Zimmernachbarin hatte sich bereits im Vorfeld an der Burg umgehört und mit verschiedenen Leuten Kontakt aufgenommen, die in Rom einen Auslandsaufenthalt absolviert hatten. Auf diese Weise erhielten wir die Kontaktdaten von Marco, einem Psychologieprofessor im Ruhestand, der seine Zweitwohnung, am zentralen Campo di' Fiori gelegen, immer wieder an Auslandsstudierende vermietete.

Marco hat sich um viele Dinge gekümmert und war ein guter Begleiter was bürokratische und organisatorische Dinge anbelangte. Er hat uns sehr unterstützt.

Lehrveranstaltungen

Durch die mehrtägigen Stürme Ende Oktober blieben nach meiner Ankunft die öffentlichen Einrichtungen zunächst geschlossen und die Akademieveranstaltungen verschoben sich um mehrere Wochen. Darauf folgte zunächst eine Woche der Kursvorstellungen, nach der sich die Studierenden erst für die verschiedenen Kurse entscheiden konnten. Letztendlich vergingen insgesamt 5 Wochen bis die Lehrveranstaltungen offiziell begannen.

Die Zeit an der Accademia war insgesamt eine unruhige Zeit und entsprach nicht meinen Erwartungen. Es konnte schon mal passieren, dass die ProfessorInnen zu spät oder gar nicht erschienen oder die Werkstattgegebenheiten ein Arbeiten dort nicht ermöglichten z.B. aus Mangel an Materialien. Die Studierenden haben keine eigenen Ateliers und können ausschließlich nur zu den Kurszeiten in den Werkstätten arbeiten, die zudem auch noch sehr schlecht ausgestattet oder viel zu klein sind. Grundsätzlich herrscht an der Accademia Anwesenheits- bzw. Unterschriftspflicht und so gibt es auch Kurse, in denen die Studierenden nur ihre Unterschriften setzen und die ProfessorInnen diesen auch akribisch hinterhereilen.

Nach drei Monaten, am Ende meines Aufenthaltes, war ich mit den Arbeitsweisen an der Accademia insoweit vertraut, dass ich nunmehr wusste, wie man sich einen Arbeitsraum beschafft und seine Arbeiten drucken und besprechen konnte. Auf diese Weise konnte ich meine Kurse noch rechtzeitig mit fertigen Arbeiten beenden.

Anerkennung

Wie schon eingangs angemerkt legte ich an meinem Abreisetag aus Deutschland in Halle die letzte Prüfung meines Studiums ab und musste somit die Kurse, die ich in Rom belegte, nicht in Halle anrechnen lassen. Dies gab mir die Freiheit, Angebote zu wählen, die für mich selbst von Bedeutung waren und kein Äquivalent in Halle benötigten. Durch die in Halle geförderte „künstlerische Praxis“ hätte ich aber wahrscheinlich auch keine Schwierigkeiten gehabt, mir die belegten Kurse anrechnen zu lassen. Das System in Rom hingegen ließ deutlich werden, wie verschult und kurslastig die Arbeit an der Accademia funktioniert und die Studierenden Punkten hinterher rennen, anstatt Freiraum für selbständige Arbeiten zu haben.

Fazit

Die Zeit in Rom verlief für mich zunächst etwas holprig. Auch wenn die Unterkunft von Halle aus bereits geregelt war, so hat sich doch der verzögerte Beginn des Semesters negativ ausgewirkt. Die Zeit, um kreativ zu arbeiten, war sehr kurz und durch meine frühzeitige Abreise - um einen Monat - kürzer als gedacht. Außerdem haben die übermäßig unorganisierten Abläufe an der Accademia dazu beigetragen, dass zunächst keine produktive Atmosphäre entstehen konnte.

Dennoch hat mich die chaotische Zeit an der Accademia animiert, Dinge und Gespräche einzufordern, sowohl im künstlerischen als auch im sprachlichen Bereich. Ich musste meine Ziele klarer formulieren und auch lernen, diese in Italienisch auszudrücken.

Auch auf zwischenmenschlicher Ebene musste ich mich daran gewöhnen, ein Zimmer und meinen Freiraum mit einer anderen Person zu teilen.

Darüber hinaus habe ich in jeder freien Minute die Kunststadt Rom in vollen Zügen genossen. Eine Stadt wie aus einer anderen Zeit. Meine Wege führten mich durch unzählige Kirchen und Palazzi, vorbei an wunderbarer Kunst direkt neben dem Trubel auf den angrenzenden Straßen. Der Aufenthalt in Rom ließ mir trotz der beschriebenen Unzulänglichkeiten Zeit, mich mit Kunst intensiv zu beschäftigen und das Leben in diesem Land zu analysieren. Ich habe täglich Kontakt zu Italienern gesucht, um meine vorhandenen Sprachkenntnisse zu vertiefen. Und nicht unerwähnt bleiben darf, dass ich das gute Essen, die menschenüberfüllten Plätze (selbst im Winter) und das milde Wetter nach meiner Rückkehr doch sehr vermisse.